18,4 Mio.

in Sternsingerkassen

Lebens-zeichen

einer gerechten Welt

Das Infomagazin der Dreikönigsaktion
www.dka.at
01 20

COVID-19: Nachbar-schaftshilfe global

S. 6

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Inhalt

03 In Zeichen gesetzt
04 Rückblick: Wir taggen jede Tür
06 COVID-19: Nachbarschaftshilfe Global – Nairobi und Corona
08 SDGs: Masterplan Weltrettung
09 Stars der Dreikönigsaktion: Pfarre Rohrbach
10 Live Simply: Klimakollekte – ein Selbstversuch
11 Life(with)Style
12 Projekt & Partner/in

JUNGSCHAR-SPIELE-APP

Egal, ob in der Jungschar- oder Ministrant/innen-Gruppe oder auf dem Sommerlager, Spiele braucht man in der Arbeit mit Kindern immer. Die Jungschar-Spiele-App auf deinem Smartphone beinhaltet über 200 Spiele. Hier findest du kooperative Spiele für alle Altersgruppen und Gruppengrößen und kannst Spiele auch mit deinen Freund/innen teilen. So sind die Spiele immer und überall verfügbar. Die Jungschar-Spiele-App ist im Google Play Store und auch im App Store (Apple) erhältlich.

DIÖZESEN	SPENDEN 2020
Wien	2.757.482,93 €
St. Pölten	1.618.601,61 €
Linz	3.682.388,43 €
Salzburg	1.951.968,02 €
Innsbruck	1.833.314,90 €
Feldkirch	971.885,61 €
Klagenfurt	1.525.827,74 €
Graz	3.259.185,42 €
Eisenstadt	763.629,60 €
Onlinespenden	73.549,66 €
Gesamt	**18.437.833,92 €**

STERNSINGER ERSINGEN 18,4 MILLIONEN EURO

„Good News“: Auf den Cent genau landeten 18.437.833,92 Euro – um 830.216,82 Euro mehr als im Vorjahr – in den Sternsingerkassen. Jeder Euro wird in den Armutsregionen im Süden unserer Welt dringender gebraucht denn je. Jetzt braucht es „Nachbarschaftshilfe Global“, denn die Corona-Pandemie stellt unsere Projektpartnerorganisationen vor große zusätzliche Herausforderungen. Wir sind mit unseren Partnerorganisationen weltweit im Gespräch und loten aus, auf welche Weise wir ihnen und den Menschen vor Ort in diesen schweren Zeiten am besten helfen können. Viele haben Soforthilfe-Projekte gestartet. Viele verteilen Lebensmittel, denn soziale Netze wie bei uns in Österreich kennt man vielerorts nicht.

aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: Erzdiözese Wien, Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten,** Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at **Diözese Linz,** Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg,** Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck,** Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch,** Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt,** Tel.: 0463/5877-2481, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at **Diözese Graz-Seckau,** Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt,** Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Christian Herret **Mitarbeit:** Jakob Haijes, Robert Bräauer, Martina Podeprel, Maria Pawelka, Elisabeth Holzner, Matthias Kötter, Daniel Ongaretto-Furxer **Layout:** Helmut Habiger **Korrektorat:** Coralie Riedler **Fotos:** Privat, Jack Haijes, Robert Bräuer, Brigitte Krenn, Christian Herret, Horizont 3000, Leyre Labarga on Unsplash, Daniel Ongaretto-Furxer **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

Jakob Haijes

In Zeichen gesetzt

BETREFF: DAS KOMMT UNS SPANISCH VOR

Habt ihr gewusst, dass Krankheiten ihre Namen immer von der WHO, der Weltgesundheitsorganisation, bekommen? Dafür gibt es sogar Regeln. Wichtig ist zum Beispiel, dass der Name eindeutig ist, etwas mit der Krankheit zu tun hat und aussprechbar ist. Seit 2015 darf die Krankheit auch nicht mehr nach einer Region, einem Tier oder dem Namen einer Person oder einer Gruppe benannt werden. Einfach, damit niemand direkt mit einer Krankheit in Verbindung gebracht wird und dadurch vielleicht benachteiligt ist.

Das Coronavirus hat seinen Namen seinem kranzförmigen Aussehen zu verdanken. Denn Corona ist lateinisch für Krone oder Kranz. Auch auf Spanisch heißt es das Gleiche. Die Redewendung „Das kommt mir spanisch vor“ besagt, dass einem ein Sachverhalt unverständlich oder seltsam erscheint, und stammt höchstwahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert, als Kaiser Karl V., der seit 1516 spanischer König war, 1519 zum deutschen Kaiser gekrönt wurde. Der neue Kaiser führte das spanische Hofzeremoniell an seinem Hof ein und erklärte Spanisch zur neuen Verkehrssprache. Dieser plötzliche Einzug von neuen Regeln war für die Untertanen des Kaisers ungewohnt und kam ihnen eben „spanisch“ vor.

Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Coronavirus lässt sich erkennen. Über Nacht haben auch wir uns an neue Regeln gewöhnen müssen. Vieles kam uns Anfangs „spanisch vor“. Verhaltensweisen, die wir vor der Pandemie als Akt der Unhöflichkeit interpretiert hätten, haben sich über Nacht als gutes Benehmen etabliert. Wir schütteln keine Hände mehr, halten zumindest einen Meter Abstand zu anderen Personen, verhüllen unser Gesicht – zum Schutz anderer Menschen.

Unsere Gesellschaft hat sich verändert. Wie sehr, lässt sich heute noch gar nicht sagen. Was sich hingegen jetzt schon mit Sicherheit sagen lässt, ist, dass einiges leider gleich geblieben ist: Wer von Armut betroffen ist, leidet besonders unter den Auswirkungen der Pandemie.

Die Krise bringt selbst unser hervorragendes Gesundheitssystem an seine Grenzen. Weitaus dramatischere Folgen hat diese globale Pandemie für jene Menschen, die kein staatliches Netz haben, denen das Einkommen wegfällt und die dabei kaum oder keinen Zugang zu ärztlicher Versorgung oder Medikamenten haben.

Ob in Bildungseinrichtungen für Straßenkinder, bei der Sicherung der Nahrungsversorgung, der Bereitstellung von sauberem Trinkwasser für Bauernfamilien oder bei der Verteidigung der Menschenrechte, wenn Menschen vertrieben und bedroht werden: Alle Projekte, alle Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion sind auf vielfältige Weise von der aktuellen Krise betroffen. Dennoch tun unsere Partner/innen ihr Möglichstes, um den Menschen zur Seite zu stehen.

Derzeit sind wir mit unseren Partner/innen weltweit im Gespräch und loten aus, auf welche Weise wir ihnen und den Menschen vor Ort in diesen schweren Zeiten am besten helfen können. Dabei kannst du uns helfen und unsere Partnerorganisationen mit einer Spende unterstützen.

Jakob Haijes

Jakob Haijes
Bundesvorsitzender der Katholischen Jungschar
jakob.haijes@kath.jungschar.at

P.S.: Unsere Sternsingerinnen und Sternsinger waren wieder mit beachtlichem Erfolg unterwegs: 18,4 Mio. Euro haben sie ersungen. Das sind 4,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Unsere Königinnen und Könige zeigen uns, wie Solidarität geht. Und das macht – vor allem auch in Zeiten weltweiter Krisen – Mut. Danke schön euch allen, die ihr dazu beitragt!

P.P.S.: Für mich war dies mein Abschiedseditorial. Zwei interessante, intensive und spannende Jahre als Vorsitzender der Katholischen Jungschar Österreich sind nun leider vorbei. Zum Schluss möchte ich euch allen einfach sagen: Danke und alles Gute für die Zukunft!

Ein Rückblick

WIR „TAGGEN“ JEDE TÜR

Mit der Erfahrung der letzten beiden Monate wirkt es fast unwirklich: Kinder läuten an fremden Haustüren, bringen mit ihrem Besuch Segen, Wärme und ein Lächeln in den Alltag. Das „Wunder Sternsingen“ – ein uralter Brauch einer herzlichen Begegnung zwischen Menschen – egal, ob man einander kennt oder fremd ist.

Der Corona-Lockdown hat uns vor Augen geführt: Vieles, was wir als selbstverständlich hinnehmen, ist in Wahrheit etwas ganz Besonderes. Mit unseren Sternsinger/innen verhält es sich ähnlich. Sie gehören zur Weihnachtszeit wie der Christbaum und Silvester.

Der Aufwand, den es braucht, bis die Heiligen Drei Könige an der Tür klingeln, diese organisatorische und logistische Meisterleistung, wissen wir oft viel zu wenig zu schätzen. Wenn man die Regentschaft von Caspar, Melchior und Balthasar österreichweit betrachtet, bringt die „Hilfe unter gutem Stern“ Gewaltiges zuwege.

Allein die Sternsingerinnen und Sternsinger der Tiroler Pfarre Axams legen auf ihrer Tour einmal die Strecke von Innsbruck bis Rom zurück. Alle österreichischen Sternsingergruppen zusammengerechnet umrunden mehr als viermal die Erde. Niemandem stehen so viele Türen offen wie unseren Sternsinger/innen. Sie bringen den Segen überall hin – ins entlegenste Tal, ins letzte Stockwerk im Gemeindebau. In der heutigen Zeit sagt man: Wir „taggen“ jede Tür. Das heißt so viel, wie mit unserem CMB-Kreide-Segen hinterlassen wir überall sichtbar unser Zeichen – den Segen für das anbrechende Jahr. Wer außer unsere Sternsinger/innen verkündet das Evangelium an der Haustür?

#stern20

Ob Facebook, Instagram, Twitter oder YouTube – die Sternsinger klopfen nicht nur an reale Türen, sondern sind auch in den „Timelines“ der Social-Media-Kanäle immer häufiger zu Gast. Der Sternsinger-Rap knackte Anfang des Jahres auf YouTube die 100.000-Views-Marke. Alle Sternsingervideos der Sternsingeraktion 2020 zusammengerechnet, wurden über 900 Stunden angeschaut. Auch auf Facebook und Instagram sind die Sternsinger/innen „angekommen“. Unter #stern20 wurde 785-mal gepostet. Zum Vergleich: Im Vorjahr bei #stern19 waren es nur 315-mal.

Fotowettbewerb: 1. Platz

Fotowettbewerb: 2. Platz

#stern21 kann kommen.
(3. Platz)

In aller Munde

Wer eine Frohe Botschaft hat, muss auch dafür sorgen, dass sie gehört wird und bei den Leuten ankommt. Sternsingen ist längst auch ein mediales Großereignis. Die Dimension wird einem erst bewusst, wenn man sich die hochgerechnete Reichweite aller Artikel übers Sternsingen vor Augen führt: Die beläuft sich nämlich auf über 500 Millionen (genau gesagt auf 528.950.286). Wie misst man so eine Zahl? Eigentlich ganz einfach: Man weiß ja, wie viele Leute sich normalerweise die Zeitung, die Website, auf der ein Artikel über die Sternsingeraktion erscheint, anschauen und zählt diese dann zusammen. Im österreichischen Fernsehen und Radio wurde zusammengezählt über 200 Minuten über die Sternsingeraktion/Dreikönigsaktion berichtet. Ohne protzen zu wollen: Es gibt kein Vorbeikommen an den „Heiligen Drei König/innen“ – Sternsingen ist ein Ereignis – und du bist Teil davon.

Fotowettbewerb in Vorarlberg: per Anhalter zum

Die Stersinger/innen aus Bildstein haben den Vorarlberger Sternsinger-Fotowettbewerb für sich entschieden und dürfen sich über Liftkarten für eine Rodelpartie freuen. Für die Zweitplatzierten aus der Pfarre Weiler geht's ins Hallenbad, und Bronze geht an die Wälder/innen – und für sie geht's ins Kino. Gratulation und ein ganz großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben. Eindrucksvoller kann man nicht zeigen, dass Sternsingen Kids Spaß macht.

König/in traf Promi

Wer etwas auf sich hält, empfängt die Sternsinger. Der Empfang in der Hofburg bei Bundespräsident Van der Bellen hat bereits Tradition. Wer einmal dabeigewesen ist, weiß, was „Blitzlichtgewitter“ bedeutet. Neu im Programm war heuer der Besuch am 27.12. im Hohen Haus. Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka bedankte sich bei den Sternsinger/innen: „Ich sehe in der Dreikönigsaktion einen sichtbaren Beweis für zivilgesellschaftliches Engagement in Österreich. Über Herausforderungen und Krisen in der Welt zu reden, ist eine Sache – aber zu ihrer Linderung oder Lösung durch aktives Handeln beizutragen, zeugt von großem Verantwortungsbewusstsein. Dafür gebührt allen, die sich auch an der Dreikönigsaktion beteiligen, unser ausdrücklicher Dank.“ Nach Brüssel ins EU-Parlament und nach Rom zum Neujahrsgottesdienst von Papst Franziskus waren die längsten Wege, die österreichische Sternsinger/innengruppen zum Segenbringen auf sich genommen haben. Mit einer lieb gewonnenen Tradition mussten wir leider brechen: Unser Sternsingerauftaktbesuch bei Kardinal Schönborn fiel leider krankheitsbedingt aus. Für ihn sprang heuer Kinder- und Jugendbischof Stephan Turnovszky ein.

Feuertaufe für Sternsingen-Begleit-App

Im Zeitalter von Laptop und Smartphone erleichtern Onlinetools die Organisation. So jetzt auch beim Sternsingen: Mit der Sternsinger-Begleit-App kann man vom Desktop aus die Sternsingeraktion in der Pfarre bequem planen, organisieren und steuern. Passend dazu gibt's die mobile App für alle Begleiter/innen. Über 100 Pfarren meldeten sich heuer bereits auf org.sternsingen.at an.

Lebensschule Sternsingen

Aber der gemeinsame Spaß ist nur eine Seite. In unserer Konsumgesellschaft kommt noch ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu: Beim Sternsingen lernen Kinder, sich für etwas einzusetzen, ohne einen materiellen Mehrwert davon zu haben. Sternsingen lehrt, dass Solidarität nicht nur ein Wort ist, sondern konkrete Taten braucht. Ich kann etwas tun, um unsere Welt besser, gerechter zu machen. Unsere 85.000 Königinnen und Könige zeigen uns, dass das gar nicht so schwer ist.

COVID-19

NAIROBI UND CORONA

Das Coronavirus ist in Kenia angekommen. Die Zahlen sind noch sehr gering – aber alle wissen, die Zahlen werden sich rapide ändern. Eine dramatische Entwicklung zeichnet sich ab.

Das kenianische Gesundheitssystem ist nicht in der Lage, eine stark ansteigende Anzahl von Fällen zu bewältigen. Schon wenige Hundert Intensivpatient/innen würden nur schwer betreut werden können. Aber nicht nur vor der Ansteckung fürchten sich die Menschen, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise könnten ebenfalls sehr viele Menschenleben kosten.

Im Mukuru-Slum in Nairobi müssen viele Menschen täglich einen Überlebenskampf führen. Das Team von MPC (Mukuru Promotion Centre) leistet „Hilfe zur Selbsthilfe", welche die Lebenssituation der Menschen nachhaltig verbessert. Im vergangenen Winter war das MPC „Beispielprojekt" der Sternsingeraktion. Von Sr. Mary Killeen, der Leiterin der Einrichtung, erreicht uns ein Mail und erzählt von den ersten Tagen von COVID-19 in Nairobi:

Social Distancing im Slum ...

... ist eine Utopie.

Liebe Freundinnen und Freunde,

... unsere Unterstützerinnen und Unterstützer auf der ganzen Welt wollen wissen, wie es uns im Mukuru Slum mit der Corona Krise geht. Die Maßnahmen und Empfehlungen des Gesundheitsministeriums und der Regierung unterscheiden sich nicht von jenen in anderen Teilen dieser Erde: Wasch deine Hände regelmäßig und gründlich. Social Distancing – wir sollen zwei Meter voneinander Abstand halten – und Homeoffice – von zu Hause aus arbeiten. Vor dem Virus sind wir alle gleich. Und gleiches Virus verlangt nach gleichen Regeln. Nur: Das Leben im Mukuru-Slum unterscheidet sich gewaltig vom Leben in anderen Teilen unserer Welt.

Regelmäßig gründlich Hände waschen? Die Menschen im Mukuru-Slum können sich sauberes Wasser und Seife schlicht und einfach nicht leisten, um sich regelmäßig die Hände zu waschen.

Social Distancing? In Wien, der am dichtest besiedelten Region Österreichs, leben rund 4.500 Menschen pro km², im Mukuru-Slum kommen auf einen km² über 83.000 Menschen. In einer der Abertausenden für die Slums von Nairobi so typischen Wellblechhütten – die meisten von ihnen messen nicht einmal zehn m² – leben im Durchschnitt fünf bis zehn Menschen. Wie willst du da den so wichtigen Abstand wahren, der die Ansteckungsgefahr minimiert?

Homeoffice? Die Menschen hier haben keine regulären Jobs. Sie haben kleine Straßenläden, verrichten Dienstleistungen, produzieren und verkaufen direkt auf der Straße. Können sie diesen Beschäftigungen nicht nachgehen – so wie jetzt zur Zeit des Lockdown – haben sie kein Einkommen. Haben sie kein Einkommen, gibt's nichts zu essen. Das Gleiche gilt für die Kinder. Ein Grund, warum viele von ihnen regelmäßig die Schule besuchen, ist, weil sie dort etwas zu essen bekommen. Sind die Schulen wie jetzt geschlossen, fällt für viele die einzige warme Mahlzeit am Tag aus.

Also haben wir mit Essensausgaben begonnen. Obwohl die Schulen geschlossen sind, haben wir unseren Schüler/innen und ihren Eltern ein warmes Mahl zubereitet. Als andere Menschen gesehen haben, dass gegen 13 Uhr viele Leute mit leeren Essensbehältern Richtung Schule gingen, haben sie unser Gelände fast gestürmt. Die Polizei musste Tränengas einsetzen, um die Lage zu beruhigen. Die Lage hier droht zu eskalieren, noch bevor die Pandemie wirklich ausgebrochen ist.

Ein weiterer Umstand, der die Opferzahlen der Pandemie stark in die Höhe schnellen lassen könnte, ist die schlechte Verfassung vieler Slumbewohner/innen. In unserer Klinik sehen wir immer öfter, dass die Menschen unter den Auswirkungen von Mangelernährung mehr leiden als an den Krankheiten, deretwegen sie zu uns kommen.

Wir haben deswegen bei MPC jetzt begonnen, „Immunsystem Booster Packages" zusammenzustellen und zu verteilen. Ein Paket im Wert von zehn Euro enthält: drei Orangen, ein kg Maismehl, Wasser, Desinfektionsmittel und Seife. Wir sind uns bewusst, dass wir damit das Virus nicht stoppen können. Aber es ist das Einzige, was wir tun können.

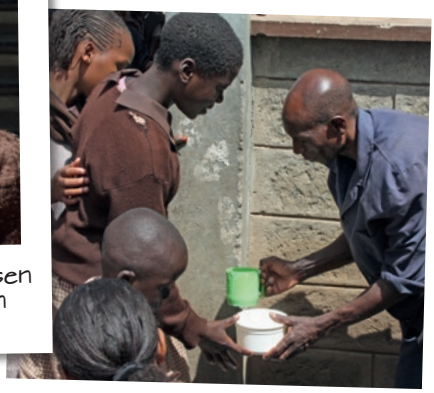
In unserer Lehrtischlerei haben wir begonnen, Särge herzustellen. Wenn sich das Virus ähnlich wie in Italien und Spanien ausbreitet, werden wir sie bitter benötigen, um die Menschen wenigstens in Würde beerdigen zu können.

Wir halten euch auf dem Laufenden.

Sr. Mary Killeen

Müssen die Straßenläden schließen, fehlt es am Notwendigsten.

Auch wenn die Schulen geschlossen sind - die Essensausgaben müssen weiter gehen ...



... für viele Kinder die einzig warme Mahlzeit am Tag.

– PROJEKTPARTNER –

MUKURU PROMOTION CENTRE (MPC)

Das Mukuru Promotion Centre (MPC) wurde in den 1980er, Jahren von den Sisters of Mercy ins Leben gerufen. Eine der Gründermütter ist die aus Irland stammende Sr. Mary Killeen. Seit den frühen 1990ern verbindet die Dreikönigsaktion mit dem MPC eine Partnerschaft. Mittlerweile betreibt das MPC sechs Schulen, in denen über 6.000 Kinder unterrichtet werden. Sternsingerspenden finanzieren ein Gesundheitszentrum, das weit und breit die einzige Anlaufstation ist, die leistbare medizinische Behandlung und Medikamente bietet. Für die Schulabgänger/innen werden Ausbildungen (z.B. als Tischler/in) angeboten. Denn eine solide Berufsausbildung schafft die Basis für die eigenständige Existenz. Das Mukuru Promotion Centre war eines der Beispielprojekte, die für die Sternsingeraktion 2020 ausgewählt wurden – um exemplarisch zu zeigen, wie „Hilfe unter gutem Stern“ in der Praxis wirkt.
www.mercymukuru.co.ke

CORONA-KRISE NACHBARSCHAFTS-HILFE GLOBAL

Nicht nur in Kenia, auch in Indien, Brasilien und vielen anderen Ländern, in denen die Dreikönigsaktion tätig ist, ist die Pandemie eine große Bedrohung.

Zusätzlich zu der oft so schwierigen Arbeit, die es zu bewältigen gilt: COVID-19 stellt unsere Partner/innen rund um den Globus vor zusätzliche gewaltige Herausforderungen. Sie brauchen zusätzliche Mittel, um sich den Aufgaben stellen zu können.

Helfen Sie den von der Corona-Krise betroffenen Menschen in den Hilfsprojekten der Dreikönigsaktion und unterstützen unsere Partnerorganisationen mit Ihrer Spende.

BAWAG P.S.K.
Empfängerin: Dreikönigsaktion
Kennwort: Corona-Hilfe
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
www.dka.at/spenden, oder verwende den beiliegenden Zahlschein

Surftipp: Wer arm ist, ist doppelt und dreifach von Corona betroffen. Unsere Projektpartner/innen berichten auf blog.dka.at von ihrem Kampf gegen die Pandemie und ihre Folgen.

SDGs

MASTERPLAN: WELTRETTUNG

„Großer Mensch, kleiner Planet“ – mit dieser Formel bringt Mike Berners-Lee, Professor am Institut für Soziale Zukunft der britischen Lancaster University, seine Beschreibung des Zustandes unserer Welt auf den Punkt.

Berners-Lee beschreibt in seinem Buch „Es gibt keinen Planeten B“ den Umstand, dass der Mensch – erstmals in der Geschichte der Erde – der entscheidende Faktor bei den Veränderungen des Ökosystems ist. Er verwendet dafür einfache wie auch sehr drastische Vergleiche: „Bis jetzt sind wir nicht dafür bestraft worden, dass wir die Erde wie einen großen Spielplatz verwendet haben. Aber plötzlich ist er fragil geworden. Der Spielplatz geht kaputt, wenn wir unsere Art, zu spielen, nicht völlig ändern.“ Ob Berners-Lee, Papst Franziskus, Arnold Schwarzenegger oder Greta Thunberg – die Liste derjenigen, die zur Umkehr aufrufen, ließe sich noch lange fortsetzen, aber alle sind sich einig: Wir müssen unsere Art, zu leben, ändern. Große Worte! Aber wie kann das gehen, „unsere Art, zu spielen“ ändern?

Die wichtigste To-do-Liste der Welt

Eigentlich ist völlig klar, was zu tun ist. Vor fünf Jahren haben sich auf Bitte der Vereinten Nationen einige der klügsten Köpfe der Welt zusammengesetzt und die „globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung“ oder auch Sustainable Development Goals (SDGs)* ausgearbeitet. Alle Regierungen dieser Welt haben gemeinsam beschlossen, diese 17 nachhaltigen Entwicklungsziele bis 2030 umzusetzen. Die SDGs sind eine Art Masterplan zur Weltrettung, die wichtigste To-do-Liste der Welt – nicht mehr und nicht weniger als der Plan für eine lebenswerte Welt und ein gutes Leben für alle.

„Stop whining and start acting“

Und woher sollen wir die Kraft nehmen? Wenn wir die Medien verfolgen, zeichnen sie oft ein düsteres Bild unserer Zukunft. Man gewinnt den Eindruck, alles wird schlechter statt besser. Die Apokalypse scheint nahe und unabwendbar – und sie macht Angst, und Angst lähmt. Dennoch müssen wir positiv in die Zukunft sehen und die Vorteile des Wandels sehen. Hollywoodstar Arnold Schwarzenegger bringt dies auf den Punkt: „Stop whining and start acting.“

Welt retten? Und wie?

Was sind die SDGs und wozu braucht es sie? – Grundsätzlich gilt: Wer einen Plan umsetzen will, sollte ihn auch kennen. Für Jungschargruppen und Schulklassen hat die Katholische Jungschar Materialien erstellt, welche die SDGs als globalen Aktionsplan vorstellen. Gerade für die nächste Generation ist es wichtig, daran zu glauben: Du bist nicht alleine, sondern Teil einer großen Bewegung. Deine Handlungen sind Bausteine einer gerechten Welt. „Träume von der Welt, wie du sie gerne hättest. Teile diesen Traum und lebe für ihn“, fasst Berners-Lee die Aufgabe für uns zusammen.

– MEHR DAVON –

Die 17 globalen nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) mit 169 Unterzielen in den Bereichen Soziales, Wirtschaft und Ökologie gelten für alle Staaten der Welt, richten sich aber auch an Städte, Gemeinden, Unternehmen, Zivilgesellschaft und jeden Einzelnen von uns. Vor allem für Kinder und Jugendliche sind die SDGs bedeutend. Es geht um eine nachhaltige Zukunft für künftige Generationen.

Du willst die SDGs kennenlernen?
Wir haben Methoden zum Einstieg ins Thema SDGs gesammelt. Sie sind als Bausteine konzipiert und flexibel einsetzbar – in der Jungschargruppenstunde, bei Workshops, als Station bei Veranstaltungen oder Festen und vieles mehr. Du findest sie zum Download auf **jungschar.at/sdgs.**

Robert (links im Bild) und die Rohrbacher Stern-singer/innenschar

Sternsingen 2020 - MACH MIT!

Gemeinschaft, Spaß&Action, Gutes für andere Menschen tun

Jedes Kind (ab der 2. Kl. VS), jeder Jugendliche und auch Erwachsene, die bereit sind Gutes zu tun, dürfen mitmachen. Wir werden Anfang Jänner als Sternsinger unterwegs sein und vielen Menschen in Rohrbach-Berg mit guten Wünschen für das Neue Jahr Freude bereiten. Dabei sammeln wir auch Geld für arme Menschen auf der ganzen Welt.
Einfach Anmeldung unten ausfüllen und bei deinem Religionslehrer/in abgeben. Sprich auch mit deinen Eltern, wir suchen noch Begleitpersonen für die Kindergruppen.

Das Sternsinger Vorbereitungsteam:

Christina Mayrhofer,
Laura Möstl,
Christina Penzeneder,
Barbara Degenhart,
Robert Bräuer
Kontakt: 0676 8776 3656

Alle die sich für Sternsingen interessieren, laden wir zu folgenden Vorbereitungen herzlich ein: (siehe Rückseite)

Danke für deine Hilfe, wir freuen uns auf dich!

Ja, ich möchte Sternsinger sein.
Vorname u. Fam.Name: _____
Tel.Nr.: _____

Ich kann eine Kindergruppe begleiten (ab 16 Jahre, die genaue Terminplanung erfolgt am 28.12. bei der Probe)
Vorname u. Fam.Name: _____
Tel.Nr.: _____

– ZUR PERSON –

Robert Bräuer, geb. 1958, ist einer von 3.000 „Sternsingeraktions-Pfarrverantwortlichen". Der gelernte Weber ist verheiratet und Vater von vier erwachsenen Töchtern. Seit 1981 ist er auch im kirchlichen Dienst, zunächst als Diözesansekretär der Kath. Arbeiterjugend und seit 1987 als Betriebsseelsorger für das Ob. Mühlviertel. Seit 2009 auch Pastoralassistent in der Pfarre St. Jakobus Rohrbach.

Pfarre Rohrbach

ENTDECKUNGS-REISE STERNSINGEN

Im Oberen Mühlviertel nahe der tschechischen Grenze liegt Rohrbach. Seit über zehn Jahren organisiert das Team rund um Robert Bräuer die Sternsingeraktion. Jedes Jahr aufs Neue mit viel Liebe und Begeisterung.

„Sternsingen ist eine jährliche Entdeckungsreise in nächster Umgebung. Wenn du zum ersten Mal in einer Siedlung sternsingen gehst, dann bekommen die Häuser ein neues Gesicht, weil du sie in Verbindung mit konkreten Menschen bringen kannst. Auf diese Weise können wir beim Sternsingen ein Stück ihres Lebens kennenlernen." Wenn Robert Bräuer übers Sternsingen spricht, schwingt Philosophie mit. Die Praxis stellt ihn vor ganz andere Probleme. Neue Siedlungen gibt es zur Genüge. Die Gemeinde wächst. „Unser ehrgeiziges Ziel ist es, alle Haushalte in der Pfarre zu besuchen. Wir haben unsere Pfarre in 21 Gebiete aufgeteilt. Wir besuchen auch in den Wohnanlagen alle Haushalte. Dort machen halt viele nicht auf, aber dann hinterlassen wir die Flyer und Zahlscheine." Dazu braucht es eine ausreichende Königsschar. „Damit wir genug Kinder finden, braucht es heute eine Werbetour durch die Schulen." Das Sternsinger-Kernteam zählt fünf Köpfe. „Mit Helferinnen sind wir aber rund 20 Personen. Das klingt jetzt ganz schön viel, ist aber notwendig, denn unsere Sternsinger/innenschar zählt 85 König/innen."

Und diese ersingen 28.000 Euro. Für eine Gemeinde mit 5.400 Einwohner/innen ein gewaltiges Ergebnis. Aber Sternsingen ist mehr als „Fundraising" oder „Ferienbeschäftigung": „Sternsingen ist eine intensive Lebensschule, in der Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten Lebenssituationen in Berührung kommen. Mit Krankheit, mit Einsamkeit, mit Armut und genauso mit Reichtum und Überfluss. Sternsingen erweitert unsere soziale Kompetenz. Wir lernen, mit verschiedensten Situationen umzugehen. Alles begegnet uns. Oft werden wir erwartet, meistens höflich empfangen, teilweise aber auch reserviert betrachtet und manchmal auch als störend empfunden. So ist das Leben. An solchen Erfahrungen wächst man."

Es sind die Erlebnisse an den Haustüren, die zu etwas Besonderem machen: „In einer Hausanlage sind wir beispielsweise in viele Wohnungen nicht hineingekommen. Da haben wir alle Wohnungen durchgeläutet, bis jemand die Haustür geöffnet hat. Im Stiegenhaus mit bester Akustik haben wir daraufhin unsere Sternsingerlieder mit kräftigen und schönen Stimmen gesungen. So haben sich nach und nach auch Wohnungstüren geöffnet und wir waren willkommen."

Sternsingen ist gelebte christliche Kultur. Wenn wir die oft staunenden Kinderaugen oder den dankbaren Blick von Einsamen sehen können. Wenn wir wirklich alle, angefangen von den Luxuswohnungen bis hin zu den einfachsten Verhältnissen, besuchen und allen mit gleicher Wertschätzung begegnen, dann wird uns bewusst: Wir vernetzen damit etwas, was sonst immer weiter auseinanderdriftet. Wenn wir die in letzter Zeit viel strapazierte christliche Kultur, die wir uns nicht nehmen lassen sollten, genau anschauen: Wo wird sie sichtbarer und öffentlicher als an Hunderten Haus- und Wohnungstüren mit der Aufschrift „Christus Mansionem Benedikat" – „Gott segne dieses Haus" und an den guten Worten und Spenden der Bewohner/innen?

Klimakollekte

WAS KOSTET DAS KLIMA?

Natürlich habe ich das Klimavolksbegehren unterzeichnet! Und als fluglärmgeplagter Schwechater kämpfe ich an allen Fronten gegen die dritte Piste. Aber wie schaut es wirklich mit meiner Klimabilanz aus – beruflich und auf privater Ebene? Eine Selbstberechnung.

Seit Anfang 2020 ist die Dreikönigsaktion Partner der Klima-Kollekte Österreich. Die Klima-Kollekte ist ein CO_2-Kompensationsfonds, über den jeder Mensch, jede Organisation und jede Gemeinde unvermeidliche Emissionen aus Strom- und Wärmeenergie, Reisen sowie Papier- und Druckerzeugnissen kompensieren kann. Die Ausgleichszahlungen werden gezielt in Projekte im Globalen Süden investiert (s. S. 12). Auf der Seite **klima-kollekte.at** kann ich mir meine CO_2-Emissionen ausrechnen und schauen, wie es um meine Klimafreundlichkeit bestellt ist.

Check 1 – Energie. Zuerst die gute Nachricht: Unser Gasverbrauch hat sich in den letzten beiden Jahren um über 25 Prozent reduziert. Grund dafür war der Einbau einer neuen Brennwert-Therme. Aber es sind immer noch rund vier Tonnen CO_2, mit denen unsere Heizung das Klima belasten. Beim Strom mache ich es mir einfach: Seit einem Jahr ziert eine Fotovoltaikanlage unser Hausdach. Ich bin sozusagen mein eigenes Kraftwerk – und wenn die Sonne, nicht scheint, fließt Ökostrom. Also erlaube ich mir, da selbst das Prädikat „Klimaneutral“ zu verleihen.

Check 2 – Mobilität. Privat fürchte ich mich nicht vor der Berechnung. Wir haben zwar einen Pkw – aber der steht großteils sinnlos herum – über 4.000 km kommen wir kaum im Jahr. Trotzdem: 670 kg CO_2 spuckt der Rechner aus. Dazu kommen noch rund 5.000 km mit den ÖBB – die aber mit 72 kg kaum ins Gewicht fallen. Was mich daran verblüfft: Mit dem Pkw belaste ich unser Klima um das zehnfache gegenüber dem Zug. Das ist schon enorm. Beruflich sieht die Sache nicht so rosig aus: Zu meinen Aufgaben zählt die Begleitung von Journalistenreisen. 2019 ging's nach Nairobi – 13.886 Flugkilometer entfernt – oder anders ausgedrückt: 4.173 kg CO_2 in die Luft geblasen. Ein einziger Flug verursacht ca. genauso viel Emissionen wie ein durchgeheizter Winter in einem Einfamilienhaus.

Check 3 – Essen. Damit tue ich mir am schwersten. Meine beiden Töchter leben vegetarisch. Auch meine Frau und ich „versuchen“, ihnen nachzueifern. Aber – unter uns gesagt – manchmal werden wir bei Fleisch und gutem Schinken einfach schwach. Ich bezeichne uns jetzt einmal als „fleischreduzierte Mischkostesser“ und veranschlage rund eine Tonne CO_2 pro Person und Jahr.

Check 4 – Die Bilanz. Daumen mal Pi berechnet, nehme ich die Hälfte des Energieverbrauchs und der Pkw-Kilometer – und rechne diese zu Bahn, Flug und Ernährung dazu: Ich verursache rund acht Tonnen Kohlendioxidausstoß im Jahr. Die Klimakollekte berechnet die Kosten für die Kompensation einer Tonne CO_2 mit 23 Euro. 184 Euro kostet mich die Kompensation meiner Klimagase. Das ist nicht die Welt. Ich muss zugeben, ich habe mir zumindest das Zehnfache erwartet. Was mich wirklich schockiert, ist, dass die Hälfte des von mir 2019 verursachten CO_2-Ausstoßes durch einen einzigen Flug verursacht wurde.

Die Conclusio: Bleib am Boden! Die Corona-Krise hat uns gezeigt, dass sich die Welt auch ohne den jährlichen Städteflug weiterdreht. Vermeide, was du vermeiden kannst – und kompensiere den Rest!

– christian.herret@dka.at –

Klimaschonender Radausflug

Das eigene Sonnenkraftwerk – des Autors ganzer Stolz

Zero CO_2 – Äpfel aus dem Garten (leider nur eine Handvoll)

Die Hälfte seines CO_2-Ausstoßes verursacht der „Gegner der dritten Piste“ durchs Fliegen.

– CO_2-KOMPENSATION –

Bringt das was? Nach Vermeiden und Reduzieren ist Kompensieren erst die drittbeste Lösung.
Aber: Jeder Schritt zählt. Es gibt CO_2-Emissionen, die sich nicht verhindern lassen: Heizkosten, Mobilität, Nahrung. Für alle diese unverzichtbaren Emissionen ist am Ende die Kompensation die einzig infrage kommende Lösung. Vor allem bewirkt CO_2-Kompensation über die Klima-Kollekte die konkrete Einsparung von CO_2-Emissionen im Globalen Süden. **Wie hoch ist deine CO_2-Emission?**

LIFE(WITH)STYLE

– TIPP –

SOLIDARISCH (ONLINE) SHOPPEN

Der Lockdown bedroht viele Existenzen. Der Falter hat sich während des Lockdowns eine Aktion einfallen lassen, um regionale österreichische Betriebe zu stärken: Über 3.000 Adressen von Online-Shops wurden auf www.falter.at/onlineshop-fibel gesammelt.

Wir könnten das regionale Einkaufen doch nach dem Lockdown einfach beibehalten: Kaufen wir nicht bei steuerschonenden Giganten wie Amazon und Co., sondern bei den kleinen Nahversorgern – in der virtuellen wie auch in der realen Welt! Unsere Unternehmen brauchen jetzt jeden Cent.

www.falter.at/onlineshop-fibel

WELTLADEN
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

FAIRCOOKING
REZEPTE FÜR EINE GERECHTE WELT

TABOULEH BULGUR-SALAT

Foto: @cyclonebill auf Flickr

Zutaten:

1 Tasse Bulgur (alternativ Couscous)
2 Tassen kochendes Wasser
Saft von 2 Zitronen
Abrieb von 1 Zitrone
Olivenöl
½ Bund Minze
½ Bund Petersilie
½ Gurke
8-10 Kirschtomaten
3 Frühlingszwiebeln
Prise Kreuzkümmel
Prise Koriander
Salz, (Blüten)Pfeffer

Optional: Feta

1) Bulgur mit dem kochenden Wasser übergießen, den Zitronensaft, Zitronenabrieb und das Olivenöl dazu, eine Stunde unter gelegentlichem Rühren ziehen lassen.
2) Währenddessen alle restlichen Zutaten in nicht zu kleine Stücke schneiden (die Kräuter aber fein hacken!). Nach einer Stunde alles bis auf den Feta hinzufügen, gut durchmischen, dann den Feta vorsichtig dazu.
3) Am besten nochmal einige Stunden in den Kühlschrank, zum Ziehen. **Viel Fairgnügen!**

Viele der trockenen Zutaten findest du beim Weltladen in deiner Stadt. Mehr Infos auf **www.weltladen.at**!

SÜDWIND
WELTMUSIK BÜCHER WELTLADEN

www.suedwind-buchwelt.at

Mike Berners-Lee
Es gibt keinen Planet B
Midas Collection (2019), 320 Seiten, € 25,70

Der Überlebensplan für die Menschheit.
Warum wir JETZT handeln müssen – und was jeder Einzelne tun kann. Mike Berners-Lee räumt endgültig mit Mythen und falschen Darstellungen zu Klimawandel, Welternährung, Biodiversität etc. auf und zeigt konkrete Lösungswege für die akuten Weltprobleme auf.

Südwind Buchwelt
9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434
buchwelt@suedwind.at www.suedwind-buchwelt.at

Uganda

ENERGIESPARÖFEN ZUM KLIMASCHUTZ

Eines der Klimaschutzprojekte im CO_2-Kompensationsfonds der Klima-Kollekte ist die Errichtung von Energiesparöfen in Uganda. Laut der „Clean Cooking Alliance“ macht das Kochen mit Biomasse über 90 Prozent des gesamten Energieverbrauchs in Uganda aus. 3,8 Millionen Haushalte kochen auf offenem Feuer in einem geschlossenen Raum. Die dadurch verursachte Luftverschmutzung in Innenräumen trägt zu einer Reihe chronischer Krankheiten und akuter gesundheitlicher Auswirkungen bei.

Die lokale Caritas hat gemeinsam mit der Universität von Kampala energiesparende Kochherde entwickelt, die lokal produziert und vertrieben werden. In dem Pilotprojekt werden in der Diözese Masaka im Süden des Landes über 1.500 Kochherde errichtet, um die Koch- und Gesundheitsbedingungen der Familien vor Ort zu verbessern und den Brennholzverbrauch zu senken.

Über 5.000 Tonnen CO_2 können mit den neuen Öfen Jahr für Jahr eingespart werden.

P.b.b. Verlagsort 1160 Wien 02Z031829M